

Wahlnachtbericht

DIE LINKE bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg am 15.02.2015

1. Vorwahlsituation
2. Wahlergebnisse
 - Wahlergebnisse aller Parteien in Hamburg seit 1990 und Nichtwähleranteil
 - Beste/Schlechteste Ergebnisse der SPD und CDU bei Landtagswahlen
 - Wahlergebnisse der LINKEN bei allen LTW-, BT- und EP-Wahlen in Hamburg seit 2005 relativ und absolut
 - Wähler der Linken bei den Landtagswahlen 2008 – 2011 – 2015 nach
 - Wählerwanderung bei den LINKEN 2015
 - Tätigkeit
 - Bildungsgrad
 - Alter
 - Geschlecht
3. Image der LINKEN
 - Ansichten über und
 - Kompetenzzuschreibungen für die LINKE 2008 – 2011 – 2015
4. Medienecho zum Wahlergebnis
5. Anhang: Besonderheiten des Hamburger Wahlrecht und Folgen für die Einschätzung des Wahlergebnisses

Zusammenfassung:

Die SPD hat die Wahl bei leichten Verlusten klar gewonnen, ist aber auf einen Koalitionspartner angewiesen. Dafür stehen Grüne und FDP mit geringen Gewinnen bereit. Die CDU hat ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen seit den 50er Jahren in Bremen erreicht. Die AfD ist erstmals in ein Landesparlament der alten Bundesländer eingezogen, bleibt aber weit unter dem Potential für eine rechtspopulistische Partei. Die Wahlbeteiligung ist auf einen historischen Tiefstand gesunken; die Wahlen selbst werden als Ausdruck postdemokratischer Verhältnisse bzw. einer Politiksimulation kommentiert.

DIE LINKE hat ihr bestes Ergebnis bei Hamburger Bürgerschaftswahlen und das zweitbeste in den alten Bundesländern überhaupt erreicht. Sie ist die eigentliche Gewinnerin der Wahl. Herausragend sind dabei ihre erneut gestiegenen Kompetenzwerte bei sozialer Gerechtigkeit und bezahlbarem Wohnraum sowie die Ergebnisse bei Arbeitern, Arbeitslosen und jüngeren WählerInnen.

1. Vorwahlsituation

Die Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft hatten keine herausragenden Themen, die die Wahlentscheidung hätten prägen können. Bei den Wahlen stellte sich auch nicht die Frage, welche Partei künftig die Regierung bilden würde: die Umfrageergebnisse waren in den letzten Jahren konstant mit einer dominierenden SPD, die für die CDU uneinholbar schien.



Von Interesse war daher die Frage, inwieweit die Parteien links von der betont wirtschaftsfreundlichen SPD als Anwälte sozialer Gerechtigkeit ihre Ergebnisse verbessern konnten. Und weiter die Frage, inwieweit FDP und AfD von der schwächelnden CDU profitieren könnten.

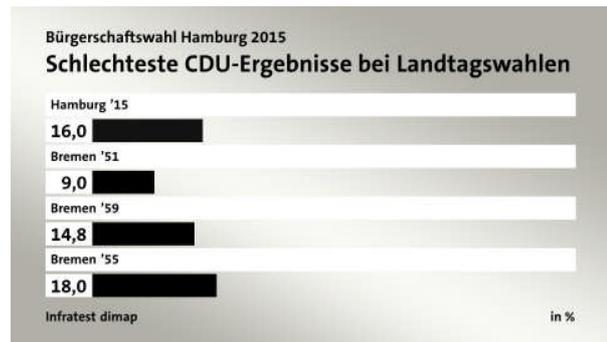
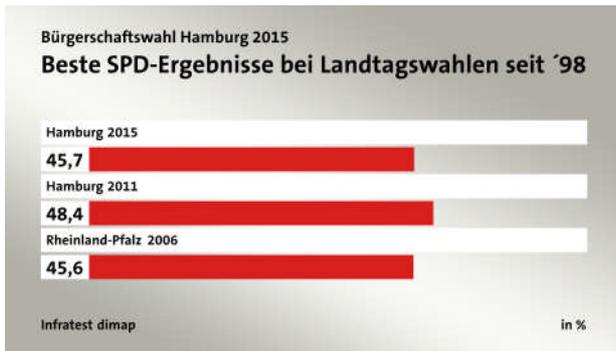
2. Wahlergebnisse

Wahlergebnisse aller Parteien in Hamburg seit 1990 und Nichtwähleranteil

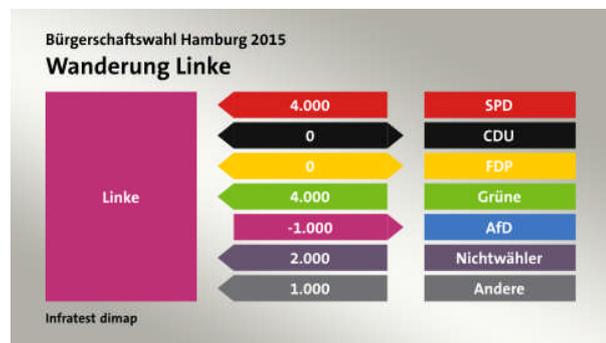
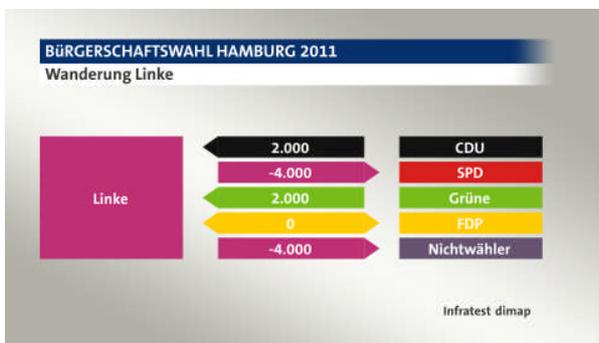
Jahr	Wahlbeteil.	SPD	CDU	Grüne	FDP	DIE LINKE	AfD	PRO	STATT	Übrige
1991	66,10%	48,00%	35,10%	7,20%	5,40%	0,50%				3,80%
1993	69,60%	40,40%	25,10%	13,50%	4,20%	0,50%			5,60%	10,70%
1997	68,70%	36,20%	30,70%	13,90%	3,50%	0,70%			3,80%	11,10%
2001	71,00%	36,50%	26,20%	8,60%	5,10%	0,40%		19,40%	0,40%	3,80%
2004	68,70%	30,50%	47,20%	12,30%	2,80%	0,40%		0,40%		6,80%
2008	63,50%	34,10%	42,60%	9,60%	4,80%	6,40%				2,50%
2011	57,30%	48,40%	21,90%	11,20%	6,70%	6,40%				5,40%
2015	56,60%	45,70%	15,90%	12,20%	7,40%	8,50%	6,10%			4,50%

DIE LINKE zieht zum dritten Mal hintereinander in die Bürgerschaft ein. Sie verbessert ihr Ergebnis bis zum zweitbesten Ergebnis in den alten Bundesländern – hinter dem Saarland. Die CDU erreicht ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen seit den 50er Jahren in Bremen. Die AfD zieht erstmals in ein Landesparlament der alten Bundesländern ein, bleibt aber weit unter dem mit dem Ergebnis der Schill-Partei 2001 belegten Potential für eine rechtspopulistische Partei. Die Wahlbeteiligung war so niedrig, wie noch nie bei den Bürgerschaftswahlen.

Beste/Schlechteste Ergebnisse für SPD und CDU bei Landtagswahlen



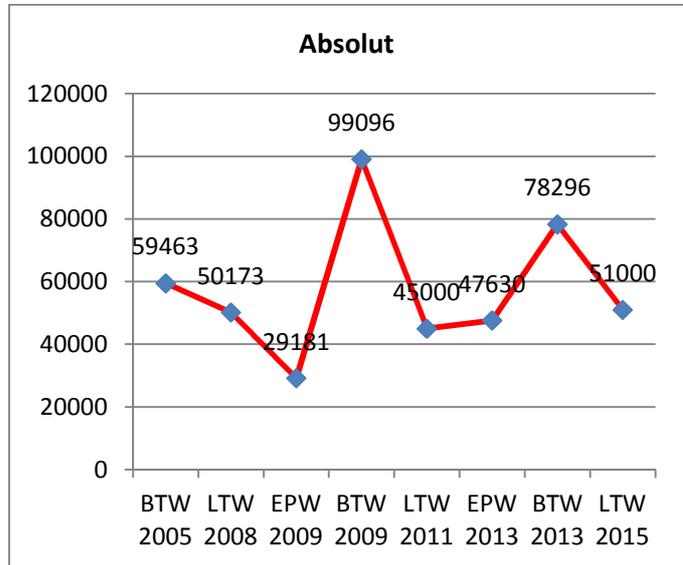
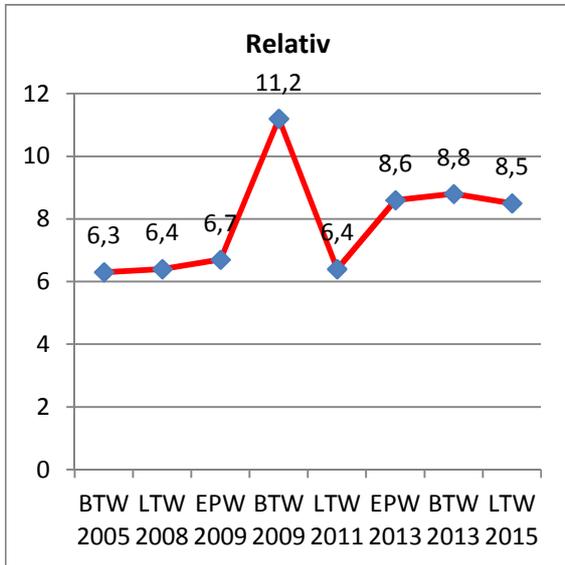
Wählerwanderung der LINKEN



DIE LINKE gewinnt 2015 von allen Parteien, den Nichtwählern und verliert gering an die AfD. Bemerkenswert sind die erfolgten Gewinne von den NichtwählerInnen und den Grünen, da diese gleichzeitig ihr Wahlergebnis erhöhten. – Die 2011er Wählerwanderung ist im Vergleich wenig aussagekräftig.

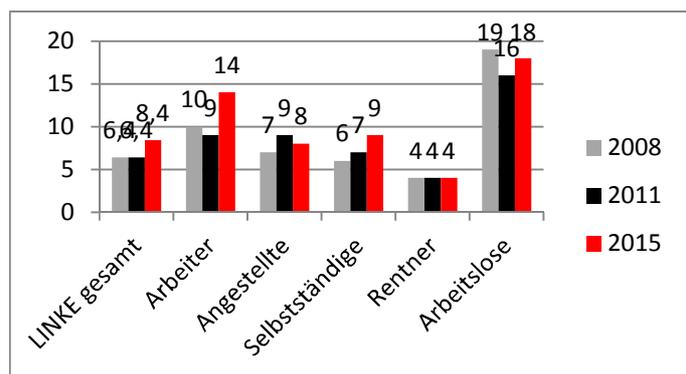
3. Wahlergebnis der LINKEN

Wahlergebnisse der LINKEN bei allen LTW-, BT- und EP-Wahlen in Hamburg seit 2005 relativ und absolut



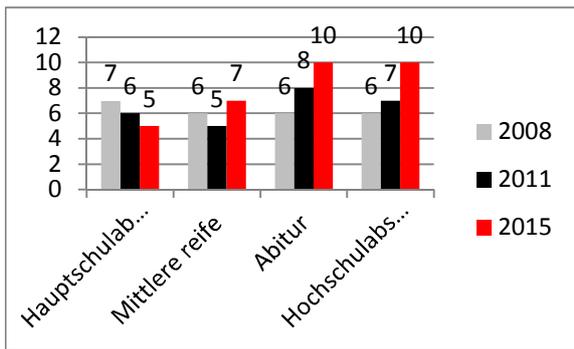
Dem relativ gestiegenen Wahlergebnis gegenüber allen bisherigen Landtagswahlen steht kein Gewinn bei den absoluten Zahlen gegenüber; die LINKE verliert bei sinkender Wahlbeteiligung relativ WählerInnen.

Wähler der Linken bei den Landtagswahlen 2008 – 2011 – 2015 nach Tätigkeit



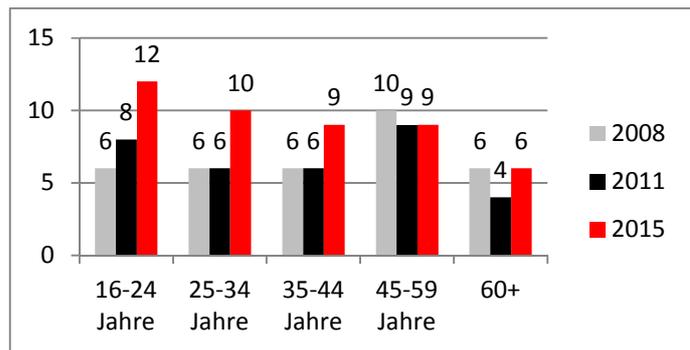
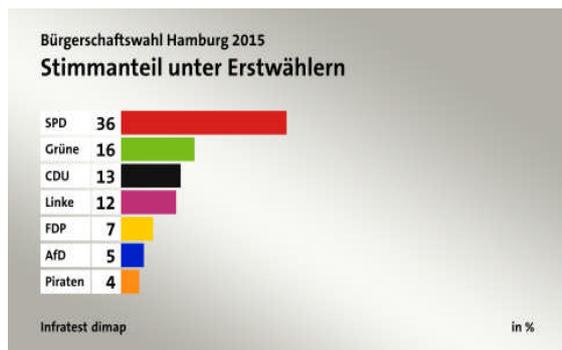
Überdurchschnittlich viele WählerInnen der LINKEN sind wie bei den letzten beiden Bürgerschaftswahlen Arbeitslose und Arbeiter. Unter den Arbeitslosen ist die LINKE relativ zu Wahlergebnis die stärkste Partei, bei den Arbeitern die zweitstärkste hinter der SPD. Die etwas niedrigeren Werte 2011 wurden übertroffen. Bemerkenswert ist auch der über die drei Wahlen hinweg erfolgte Anstieg des Anteils der Selbständigen.

Wähler der Linken bei den Landtagswahlen 2008 – 2011 – 2015 nach Bildungsgrad



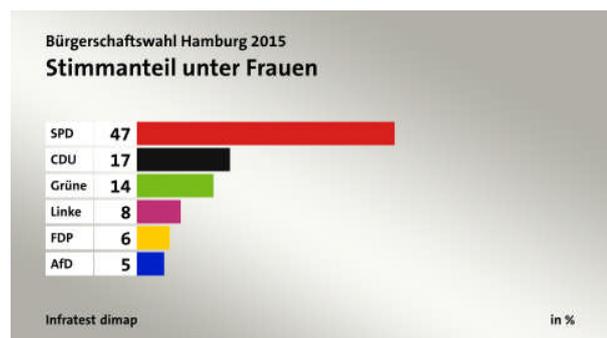
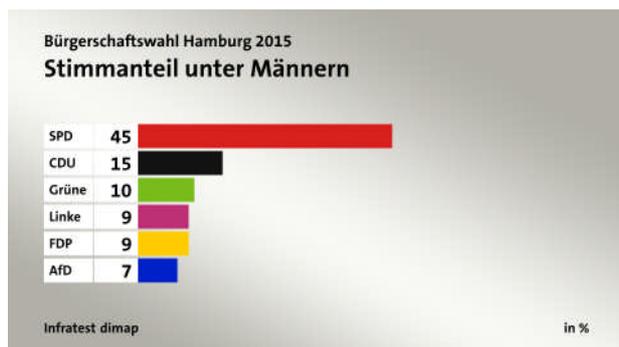
Die Hamburger LINKE gewinnt im Vergleich der letzten drei Wahlen mehr bei den höher und verliert relativ bei den geringer Gebildeten.

Wähler der Linken bei den Landtagswahlen 2008 – 2011 – 2015 nach Alter



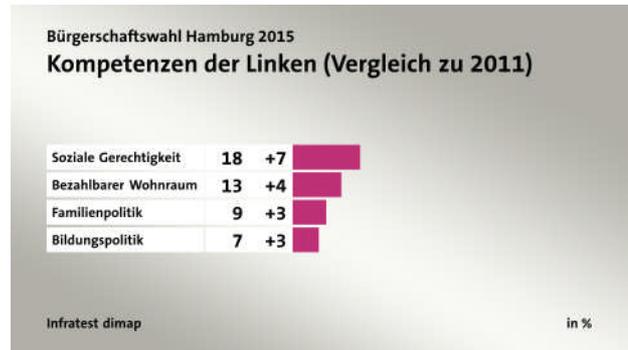
Unter den Erstwählerinnen ist DIE LINKE relativ zum Wahlergebnis die zweitstärkste Partei. Ihre Wählerschaft ist überdurchschnittlich jung wobei darüber hinaus zu berücksichtigen ist, dass in Hamburg ab 16 Jahre gewählt wird. Dieses Ergebnis wurde im Vergleich mit den vorhergehenden Bürgerschaftswahlen nochmals verbessert.

Wähler der Linken nach Geschlecht

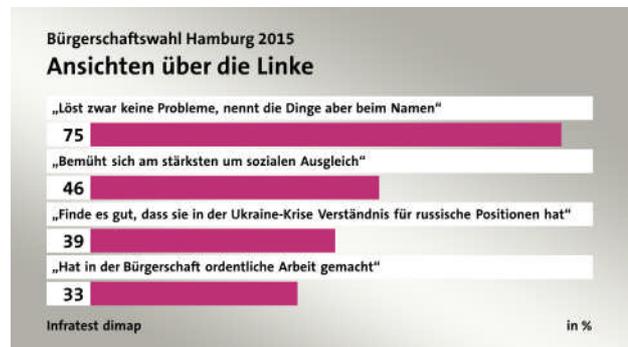
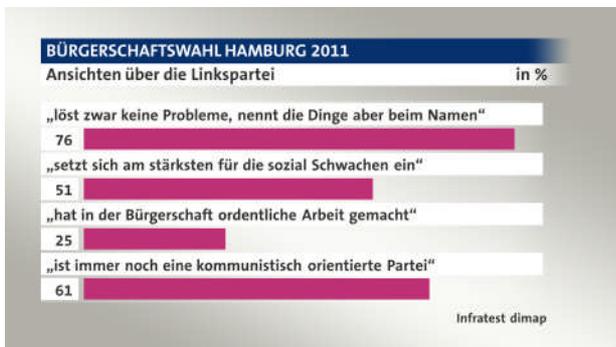


Gemessen an der Parteipräferenz ist das Wahlverhalten der WählerInnen nach dem Geschlecht geringfügig unterschiedlich. Frauen wählten etwas mehr eher die CDU oder Grüne, Männer eher die AfD und FDP.

Ansichten über und Kompetenzzuschreibungen für die LINKE 2008 – 2011 – 2015



Bei den Kompetenzzuschreibungen für DIE LINKE sind die Werte für die soziale Gerechtigkeit sehr stark und die für Bezahlbaren Wohnraum sowie Familien- und Bildungspolitik nach 2011 erneut gestiegen.



Bei den abgefragten Ansichten über die LINKE fällt auf, dass ihre Arbeit in der Bürgerschaft mit 33 statt zuletzt 25 Prozent besser bewertet wird.

4. Medienecho zum Wahlergebnis

Die Presseberichterstattung ist von der Einschätzung der Wahlergebnisse für die SPD und CDU dominiert: die SPD kann in Hamburg noch gewinnen – die CDU muss weitere Einbußen hinnehmen. Als Wahlsieger interpretiert wird die FDP, weil sie nach einer Serie von Niederlagen bei Landtagswahlen wieder einen Erfolg feierte und dabei ihr Ergebnis nach zwischenzeitlichen Prognosen von 2 Prozent klar steigerte. Das im Vergleich mit den Landtagswahlen im letzten Herbst schwächere Ergebnis der AfD wird darauf zurückgeführt, dass die AfD mit ihrem Schulterschluss mit der Pegida-Bewegung ihren rechtspopulistischen Charakter stärker heraus gestellt hätte; so auch Thomas Kröter in der *Berliner Zeitung*. Das gute Ergebnis für DIE LINKE wird damit kommentiert, dass der Hamburger Landesverband noch stärker in die durch die wirtschaftsfreundlichere SPD geöffnete Gerechtigkeitslücke gestoßen wäre. Das Ergebnis für die SPD wird mit dem regierenden Bürgermeister Olaf Scholz und dessen Politikverständnis erklärt: was Angela Merkel derzeit für die Bundesebene ist Olaf Scholz für Hamburg.

Heribert Prantl in der *Süddeutschen Zeitung* sieht in den Wahlen einen **Ausdruck der Postdemokratie**, den „Ersatz demokratischer Gestaltung entweder durch effiziente Verwaltung oder gar durch bloßen Klamauk“, repräsentiert durch Olaf Scholz und den Wahlkampf der Hamburger FDP bzw. der AfD und belegt durch eine sinkende Wahlbeteiligung. Stefan Reinecke argumentiert in der *taz* ähnlich: „Der Kollateralschaden dieses politischen Stils ist in Berlin und Hamburg auch ähnlich: eine weitgehende Entpolitisierung. Wahlkämpfe in den Ländern haben oft etwas Bemühtes. Die Spielräume sind in Zeiten der Schuldenbremse und Konsenssuche in der Schulpolitik begrenzt“ und sieht „Zeichen für die Verwandlung klassischer Interessenvertretung in **postpolitische Simulation**“.

Aert van Riel betont in *Neues Deutschland* die Rolle von Olaf Scholz innerhalb der SPD „Was im noblen Hamburg vielen gefällt, weckt bei linken Sozialdemokraten schlimme Erinnerungen. Weil er die Agenda 2010 verteidigt, hat Scholz parteiintern viele Feinde. Aber die hatte Peer Steinbrück auch, bevor ihn die große Mehrheit der Sozialdemokraten zum Kanzlerkandidaten wählte. Scholz wird wohl in Lauerstellung bleiben. Michael Merz weist in der *Jungen Welt* darauf hin, dass Scholz in der Koalitionsfrage nicht festgelegt sein: „Im ZDF sagte er durch die Blume, er rechne nicht damit, dass die Grünen ‚unangemessene Vorstellungen‘ hätten. Es ist davon auszugehen, dass er bereits in Richtung einer Koalition mit der FDP schießt.“

Anhang: Besonderheiten des Hamburger Wahlrechts und Folgen für die Einschätzung des Wahlergebnisses

2015 wurde das Hamburger Landesparlament zum zweiten Mal nach dem grundlegend neuen Wahlrecht von 2009 gewählt. Prinzipiell wird wie in allen deutschen Bundesländern mit der Ausnahme des Saarlandes nach einem personalisiertem Verhältniswahlrecht gewählt. Das Hamburger Wahlrecht unterscheidet sich darüber hinaus durch das 2009 eingeführte Mehrstimmenwahlrecht und offene Listen¹. Diese Wahlrechtsänderung erschwert den Vergleich der Hamburger Wahlergebnisse - der absoluten Zahlen, der Wählerwanderung und der diese Zahlen voraussetzenden Zusammensetzung der jeweiligen Wählerschaft nach sozioökonomischen und weiteren Kriterien – in der Zeit sowie den Vergleich mit den Bundestags- und Europawahlergebnissen.

Weiter wird die Aussagekraft dieses Wahlberichtes dadurch eingeschränkt, dass am Wahlabend lediglich Vorab-Ergebnisse vorliegen, die die voraussichtliche Verteilung der Sitze in der Bürgerschaft (Fraktionsstärken) abbilden. Zwar war bei den Wahlen 2011 die Differenz zwischen der Vorab-Auszählung am Abend und dem endgültigen Ergebnis bei einigen Parteien lediglich bei ca. 0,1 Prozent bei ca. 14 Prozent der WählerInnen, die ihre Stimmen splitteten.

Diesmal ist allerdings auf Grund der Schwäche der CDU und ihrer Unmöglichkeit, die SPD zu gefährden, von einem stärkeren Stimmensplitting zugunsten von AfD und FDP auszugehen; ca. 16 Prozent der WählerInnen splitteten 2015 ihre Stimmen. Bereits die Differenz zwischen den Erstprognosen von Infratest dimap mit 5,2 Prozent und der Forschungsgruppe Wahlen mit 5,4 Prozent am Wahlabend und dem Vorab-Ergebnis der AfD von 6,2 Prozent belegt dies

Zum Ablauf der Bekanntgabe der Hamburger Wahlergebnisse: Am Wahlabend 15.02.2015 wird durch eine Vorab-Auszählung der Landeslisten-Stimmzettel, in einem vereinfachten Verfahren, die voraussichtliche Verteilung der Sitze in der Bürgerschaft (Fraktionsstärken) ermittelt. Das vorläufige Ergebnis der Wahlen wird voraussichtlich am Montagabend, 16.02.2015 bekanntgegeben.

Erst mit dem endgültigen Ergebnis der Wahl am 27.02.2015 stellt der Landeswahlausschuss abschließend fest, welche Parteien unter Überwindung der Fünf-Prozent-Hürde mit welchem Stimmenanteil in die Bürgerschaft gewählt wurden, wie viele Sitze auf sie entfallen und welche Kandidierenden einen Sitz errungen haben².

¹ Horst, Patrick: *Das neue Hamburger Wahlrecht auf dem Prüfstand: kontraproduktiv, aber schwer reformierbar*. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 4/2011, S. 707-724

² Behörde für Inneres und Sport der Stadt Hamburg: FAQ zur Bürgerschaftswahl
<http://www.hamburg.de/buergerschaftswahl/4426438/faq-buergerschaftswahl/>